häufig Billete geben, welche sie allerdings nach jenen Seehäfen bringen, aber nur, um sie auf kleinen Dampfbooten nach englischen Häfen zur Weiterbeförderung zu überliefern."

Afrika. Aus einer genauen Namensliste der Gefangenen in Abyssinien geht hervor, daß deren Zahl im Ganzen 32 beträgt, darunter sich nicht weniger denn 19 Deutsche: die Missionäre Stern und Rosenthal mit ihren Frauen, die Missionäre W. Steiger und T. Brandeis, die Naturaliensammler K. Schiller und J. Eßler nebst 12 deutschen Handwerkern.

Mannigfaltiges.

Lederöl zum Conserviren und Geschmeidigmachen des Leders.

Von Dr. Wiederhold in Cassel. Die hohen Preise des Leders, sowie die bisher ohne jeden Erfolg gebliebenen Versuche, ein Ersatzmittel für das Leder aufzufinden, machen es der wissenschaftlichen Technik zur Aufgabe, nach Mitteln zu suchen, um dem Leder eine größere Dauerhaftigkeit gegenüber den zerstörenden Einflüssen zu ertheilen, welche bei seinen wichtigsten Verwendungen, nämlich zur Fußbekleidung und zu Geschirrzeugen, stattfinden. Nach vielfältigen Versuchen ist es dem Verfasser gelungen, eine Oelcomposition herzustellen, welche dem Zwecke der Conservirung und Geschmeidigmachung des Leders vollkommen entspricht und welche von den Mängeln, welche die Anwendung des Fischthrans mit sich bringt, durchaus frei ist. Die Geschmeidigkeit, welche durch dieselbe dem Leder ertheilt wird, ist eine überraschende und tritt namentlich recht deutlich hervor, wenn man einen sehr starken und unbiegsamen Geschirrriemen mit dem Lederöl einschmiert, wobei das Leder sich gleichsam wie ein Schwamm dem Oele gegenüber verhält. Bei fortgesetzter Anwendung vermindert sich der Verbrauch des Oels, der für gleiche Wirkungen und für sich schon geringer ist, als der des Fischthrans, weil ein Verlust durch Verharzung nicht eintritt, so daß also auch in öconomischer Hinsicht trotz des wenig höheren Preises das Oel vor dem Fischthran den Vorzug verdient. Hervorzuheben ist ferner auch, daß das Oel, weit entfernt den übeln Geruch des Fischthrans zu besitzen, einen nur ganz schwachen, für Viele sogar angenehmen Geruch hat, so daß man ganz unbedenklich die Fußbekleidung, selbst in dem feinsten Salon sich bewegende, damit einschmieren kann. Auch erleidet der Wichseglanz durch das Oel bei richtigem Auftrag keinen Eintrag. Es steht deßhalb auch zu erwarten, daß die Anwendung des Lederöls in dieser wirthschaftlich wichtigen Richtung eine große Verbreitung finden wird. Von noch besonders hervorzuhebender Wichtigkeit ist das Oel auch zum Einschmieren von Pferde- ꝛc. Geschirren, wobei neben Geschirrhaltern und Landwirthen, namentlich auch wohl die Militär-Verwaltungen interessirt sind.

† Um Kartoffeln im Winter zu versenden, ohne daß sie erfrieren, ertheilt ein volkswirthschaftliches Blatt folgenden Rath: „Man taucht die Säcke, in welchen die Kartoffeln versendet werden sollen, in kaltes Wasser, füllt dann die Kartoffeln ein und begießt oben außen die Säcke wieder mit Wasser. So verpackt, halten die Kartoffeln den stärksten Frost aus. Der Grund ist ein natürlicher; denn durch die Nässe werden die Zwischenräume des Gewebes der Säcke ausgefüllt und das außen sich bildende Eis verhindert das Eindringen der Kälte oder vielmehr das Entziehen der Wärme, die in den Kartoffen enthalten ist."

† Eine gewöhnliche kupferne Pfanne auf die Stirne gebracht, verscheucht das Migränekopfweh. Die Opinion nationale gibt hierüber folgende Einzelheiten: „Die Einwirkung des Kupfers, das mit dem Sitze eines Nervenleidens in Verbindung gebracht wird, ist unwiderleglich. Seit Langem kennt man in unsern Dörfern diese glückliche Wirkung. Südlich von Mont-Dore in Auvergne, in dem ehemaligen Kanton de l'Aritense trugen oder tragen heute noch die Frauen Stirnband von Messing oder Kupfer mit mehr oder weniger Arbeit. Es ist ein dünnes, elastisches Blatt mit Federn, die an die Schläfe anschließen. Man heißt es Serre Malica oder Serre Malice. Dieses Diadem hat die Frauen vor Kopfweh bewahrt und steht mit obigem Mittel gegen die Migräne im Zusammenhang.

(Saubere Bescheerung.) Nach einer Bekanntmachung des Oberamts Urach kam am Sonntag den 27. Oktober, Nachts 11 Uhr, ein großer, mit einem Burnus bekleideter, in eine Kapuze gehüllter Mann in das Haus der Wittwe des Waldschützen Seiz in Gruorn, legte vor der erstaunten Frau und deren Tochter ein neugeborenes Kind und zwei preußische Thalerscheine nieder und verließ sofort die Wohnung. Die Gemeinde Gruorn hat nunmehr für einen weitern Weltbürger zu sorgen.

Das neue württ. Kriegsdienstgesetz

beruht auf folgenden Grundsätzen:

Jeder Württemberger ist kriegsdienstpflichtig und kann sich nicht vertreten lassen. Die Verbindlichkeit zum Kriegsdienst tritt mit dem 1. Januar des Jahres ein, in welchem der Pflichtige das 21. Lebensjahr zurückgelegt und dauert 12 Jahre, nemlich 3 Jahre in der Linie, welche zuerst ins Feld zu rücken hat, 4 Jahre in der Reserve und 5 Jahre in der Landwehr. Nach überstandener Dienstzeit in der Linie ist der Mann in in seinen bürgerlichen Verhältnissen fast unbeschränkt. Im Frieden sind die Mannschaften insoweit und insolange präsent, als ihre Ausbildung und das Bedürfniß des Dienstes es erfordert. (Wie man von anderer Seite erfährt, ist eine 2jährige Präsenzzeit in Aussicht genommen.) Die Landwehr bildet einen selbstständigen Truppenkörper und ist für den Fall des Kriegs zum Schutz im Innern und zum Ersatzdienst, sowie nöthigenfalls zur Verstärkung der Linie bestimmt. Für Reserve und Landwehr finden bisweilen Kontrole- und Waffenübungen statt. Es wird nicht die ganze waffenfähige Jugend zur Kriegsdienstpflicht beigezogen: deßhalb muß die Stärke des Heeres mit den Ständen jeweilig besonders verabschiedet werden, nachdem der jährliche Bedarf an Rekruten vom Kriegsministerium ermittelt und auf die einzelnen Aushebungsbezirke (Oberämter) ausgetheilt worden. (Stellvertretung ist also beseitigt, Loosziehnng aber nicht, da die Ausbildung der gesammten Wehrkraft eine größere Last auf den Steuerbeutel des Volks wälzen würde. Freiwillige können mit dem 17. Jahre eintreten. Zu einjähriger freiwilliger Dienstzeit im aktiven Heere sind berechtigt Jünglinge, welche eine allgemeine wissenschaftliche oder eine höhere künstlerische Bildung besitzen. Der Freiwillige hat Verpflegung und Bekleidung selbst zu bestreiten, kann dieselbe aber unter Umständen auch vom Aerar erhalten. Am Schlusse des Dienstjahrs hat der Freiwillige eine Prüfung zu erstehen, nach deren Ergebniß er für Offizier- oder Unteroffiziers-Stellen vorgemerkt wird. Bei Berufung der Kriegsreserve in den aktiven Dienst wird immer mit der jüngsten Altersklasse begonnen, ebenso bei Berufung der Landwehr, jedoch kommt hier die Reihe zuerst an die zur Zeit des Aufrufs noch unverheiratheten Männer, und wenn deren Zahl in allen Altersklassen erschöpft ist, an die Verheiratheten und Wittwer mit Kindern. Im Falle einer Mobilmachung erhalten bedürftige Familien Unterstützung. Soweit thunlich, sind die Linieninfanterieregimenter aus Angehörigen bestimmter Landesbezirke zu bilden. Widerspenstigkeit gegen die Militärpflicht wird künftig nicht mehr blos mit Freiheits-, sondern auch mit zum Theil hoher Geldstrafe belegt. — Für diejenigen Jünglinge, welche nicht zum Kriegsdienst eingereiht werden, die sich also freiloosen, wird dem Vernehmen nach eine Sportel von 20 fl. festgesetzt.

Lebensmittel-Preise am 15. Nov. 1867.

8 Pfd. Kernenbrod 40—42 kr.
8 Pfd. Schwarzbrod 32 bis 34 kr.
Ein Kreuzerweck wiegt 3¼ bis 3½ Loth.
1 Pfd. abgezogen Schweinefleisch 16—17 kr.
1 Pfd. nichtabgez. „ 17—18 kr.
1 Pfd. Rindfleisch 14 bis 15 kr.
1 Pfd. Kuhfleisch 12 kr.
1 Pfd. Kalbfleisch 14 bis 15 kr.

Backnanger Schranne
vom 13. November 1867.

Kernen — fl. — kr., 9 fl. 15 kr., — fl. — kr.
Dinkel 5 fl. 48 kr., 5 fl. 42 kr., 5 fl. 40 kr.
Gerste — fl. — kr. bis — fl. — kr.
Haber 4 fl. 32 kr., 4 fl. 28 kr., 4 fl. 20 kr.

Gold-Cours.

Fridrichsd'or 9 fl. 58—59 kr.
Pistolen . . 9 fl. 48—49 kr.
20-Franken-Stücke 9 fl. 30—31 kr.
Randdukaten . . 5 fl. 37—39 kr.
Holl. 10 fl.-Stücke 9 fl. 51—53 kr.
Engl. Souvereigns 11 fl. 53—57 kr.

Heilbronner Fruchtpreise vom 13. November 1867.

Getreide-Gattungen.	Voriger Rest.	Gesammt-Betrag.	Heutig. Verkauf.	Im Rest geblieben.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederster Preis.		Gegen die vorigen Durchschnittspreise. mehr.		weniger.	
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gemasch	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	22	22	—	5	40	5	34	5	30	—	8	—	—
Dinkel	—	116	112	4	6	18	6	7	5	40	—	5	—	—
Haber	—	21	21	—	5	—	4	54	4	48	—	9	—	—

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 137. Dienstag den 19. November **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich vierteljährlich 45 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Oberamt Backnang.

An die Ortsvorsteher.

Um die Tragweite des Art. 25 des bei den Ständen eingebrachten Entwurfes eines Gesetzes, betreffend die Verehelichungs-Befugnisse der Staatsgenossen und die Unterstützung der Armen, welcher bestimmt, daß:

wenn der in einem Jahre aus der Gemeindekasse zu machende Aufwand auf die Armen den einfachen Jahresbetrag der die Gemeinde treffenden Staatssteuer übersteige und zugleich ein Gemeindeschaden in einem, diesem Aufwande mindestens gleichkommenden Betrage umgelegt werde, die Gemeinde befugt sei, für den die Summe der Staatssteuer übersteigenden Betrag der Armenkosten die Hilfe des Bezirks in Anspruch zu nehmen, —

nach dem gegenwärtigen Stande der ordentlichen direkten Staatssteuer bemessen zu können, erhalten die Ortsvorsteher den Auftrag, den gesammten Armenaufwand auf Grund der Rechnungen für 1865/66 zu erheben und binnen

3 Tagen

hieher anzuzeigen.

Hiebei wird bemerkt, daß wenn der Armenaufwand aus Stiftungsmitteln bestritten, aber das Deficit der Stiftung von der Gemeinde ersetzt wird, und die Voraussetzungen des oben genannten Artikels im Uebrigen zutreffen, dieß abgesondert anzugeben und hiebei der Betrag des von der Gemeinde ersetzten Stiftungsdeficits zu bezeichnen ist.

Den 16. November 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Erlaß, betr. die Vornahme der Gemeinderathswahlen.

Die Ortsvorsteher werden angewiesen, die im nächsten Monat verfallenden Ergänzungswahlen der Gemeinderäthe **an den festgesetzten Tagen** vorzunehmen und das Ergebniß bis

15. Januar 1868

dem Oberamte anzuzeigen.

Bei der Wahlhandlung sind die Vorschriften des Gesetzes vom 6. Juli 1849, Art. 6—12 (Reg.-Bl. S. 280) und die weiteren im Amtsblatt von 1853 (S. 769 ff.) gegebenen Anleitungen genauestens einzuhalten.

In denjenigen Gemeinden, wo auch die Bürgerausschußwahlen auf die Zeit unmittelbar nach Beendigung der Gemeinderathswahlen verlegt worden sind, (Circ.-Erlaß des Min. des Innern vom 23. Juli 1849, II. Ergänz.-Band zum Reg.-Bl. S. 196 in fine) ist auf obigen Termin auch das Ergebniß der Ergänzungswahl des Bürgerausschusses zu berichten.

Den 18. November 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Auswanderung.

Die seit mehreren Jahren in Nordamerika sich aufhaltenden Wilhelmine, Gottlieb und Caroline Christiane Häußermann von Unterweißach beabsichtigen nun förmlich dahin auszuwandern, vermögen aber nicht die vorschriftsmäßige Bürgschaft zu leisten.

Dieses Auswanderungsvorhaben wird daher mit dem Anfügen veröffentlicht, daß etwaige Gläubiger auf die Wahrung ihrer Ansprüche an die Auswanderungslustigen binnen der Frist von

10 Tagen

Bedacht zu nehmen haben, widrigenfalls sie die aus der Unterlassung entspringenden Nachtheile sich selbst zuzuschreiben hätten.

Den 16. Novbr. 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Vermögens-Ausfolge.

Der seit mehreren Jahren in Süd-Rußland wohnende Johannes Müller von Rietenau hat um Ausfolge seines hierländischen Vermögens gebeten.

Etwaige Forderungen an denselben sind binnen

30 Tagen

bei dem Gemeinderath in Rietenau anzumelden, widrigenfalls der Vermögens-Ausfolge Statt gegeben werden würde.

Den 15. Novbr. 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

Hinterwestermurr.
Gemeindebezirks Fornsbach.

Fahrniß-Auktion.

Die von der kürzlich gestorbenen Wittwe des Jakob Hirzel von Hinterwestermurr hinterlassene Fahrniß, bestehend in:

Bücher, Frauenkleider, Bettgewand, Leinwand, worunter 210 Ellen Tuch und Zwilch, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß und Band-Geschirr, worunter 5 Fässer bis zu 4 Eimer haltend, allerlei Hausrath, 3 Eimer Most,

2 trächtige Kühe, 1 Stierle, 1 fettes Schwein, Früchte,

Heu, Oehmd und Stroh, ca. 50 Simri Kartoffeln und 1 Webstuhl mit Geschirr, wird am nächsten

Mittwoch den 20. d. Mts.
von Morgens 9 Uhr an

in der Wohnung des ꝛc. Hirzel gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Liebhaber einladet

Den 15. Novbr. 1867.

Waisengericht.
Vorstand Gmelin.

Backnang.

Für Schulen

sind bei Unterzeichnetem vorräthig:

Verzeichniß der monatlichen erlaubten und unerlaubten Schulversäumnisse
(sogen. Abrüg-Listen).

G. H. Kostenbader.

Murrhardt.

Gefundenes Schaf.

Am gestrigen Schafmarkt ist zur Heerde des Schäfers Jakob Sauer in Hördthof ein fremdes Lamm gestoßen. Der Eigenthümer hievon hat seine Ansprüche binnen 15 Tagen geltend zu machen, widrigenfalls anderweitig über dasselbe verfügt werden würde.

Den 15. Novbr. 1867.

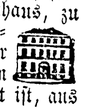
Stadtschultheißenamt.
Griesinger.

Nächsten **Mittwoch den 20. Nov.**
Nachmittags 2 Uhr
Zusammenkunft des
Volksschullehrer-Filialvereins
in Backnang. Oberlehrer Belser.

Unterweißach.
Oberamts Backnang.

Haus-Verkauf.

Unterzeichneter ist wegen Geschäftsverlegung gesonnen, sein Wohnhaus, zu welchem 1 Stück Baumgut mitgekauft werden kann, und das für einen Gewerbtreibenden, der ein stilles Geschäft hat, sehr geeignet ist, aus freier Hand zu verkaufen.



J. G. Layer, Schneider.

Backnang.

Ein beinahe noch ganz neues kleineres Saulenöfele zur Heizung eines Zimmers oder einer Werkstätte hat zu verkaufen

Wagner Heinz.

Backnang.

Empfehlung.

Bei herannahender Gebrauchszeit erlaube ich mir mein

Pelzwaaren-Lager

in freundliche Erinnerung zu bringen, bestehend in allen Pelz-Sorten, als: **Krägen, Boa, Colie, Müffe, Manschetten, Bettvorlagen** u. s. w., sowie eine große Auswahl **Pelzkappen**. Indem ich meinen werthen Freunden und Abnehmern schnelle und solide Bedienung zusichere, bitte ich um geneigten Zuspruch.

C. Heinz,
Seckler und Kürschner.

Auswanderer und Reisende nach Amerika

finden um **73** fl. mit freier Fahrt ab Mannheim incl. guter Schiffskost pünktliche und regelmäßige Beförderung durch den concessionirten Agenten
Louis Schaeffer in Oppenweiler.

Wir machen hiemit die Anzeige, daß uns die seit einem Jahre bestehende und wirklich vorzügliche Garne liefernde

Flachs-, Hanf- & Abwerg-Spinnerei Weingarten,
Station Ravensburg,

zu Agenten für hier und Umgegend aufgestellt hat. Dieselbe übernimmt:

1) **Abwerg (Kuder).**
2) **Gehechelten Flachs** und **Hanf.**
3) **Ungehechelten** " " " jedoch gut gerieben und geschwungen und werden sämmtliche Sorten in der der Qualität am besten entsprechenden Nro. à 4 kr. per Schneller Spinn- und Hechlerlohn gewissenhaft gesponnen.

Garnmuster liegen bei uns zur gefälligen Einsicht und indem wir noch bemerken, daß das bis 1. Dezember Eingesandte in längstens 4 Wochen abgeliefert wird, empfehlen wir uns zur Besorgung bestens und verharren achtungsvoll

L. W. Feucht in **Backnang.**
F. L. Kübler in **Sulzbach.**

Winnenden.

Photographie.

Dem geehrten Publikum empfehle ich meine in Winnenden längst bestehende photographische Anstalt.

Das Atelier ist von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr die Wintermonate über geöffnet.

Probebilder sind auch in Backnang am Gasthaus zum Rößle ausgestellt.

Achtungsvoll
J. Weber, Photograph
in Winnenden.

Mittwoch:

Waldhorn.

Burgstall.

Jeden Montag wird in meiner Oelmühle Magsaamen und jeden Mittwoch und Samstag Reps und Hanflein geschlagen; Reps zu 6 kr. und Hanflein zu 5 kr. das Simri.

Mühlebesitzer Heller.

Backnang.

Petschirstöcke

mit 2 Buchstaben in schöner gothischer und englischer Schrift empfiehlt zu dem billigen Preis von 12 kr.

Zinngießer **L. Höchel.**

Unterweißach.

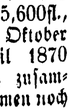
Der Unterzeichnete ist Willens, die Aufführung einer Brandmauer in Accord zu vergeben.

Accordslustige sind auf
Mittwoch den 20. Novbr. 1867
zu mir eingeladen. Gottlob Bandle.

Gichtkranken, welche sich über die beste und leichteste Art der Heilung ihrer Leiden belehren wollen, ist **„Dr. Hoffmanns zuverläßiger Gichtarzt"** dringend zu empfehlen. Dieses vortreffliche, belehrende und leicht verständliche Büchlein ist für 27 kr. in **allen Buchhandlungen** zu bekommen.
In Backnang bei G. H. Kostenbader.

Backnang.

Gegen gesetzliche Sicherheit hat **200 fl.** auszuleihen, wer? sagt die Redaktion.



Nachstehende von Apotheker **Bergmann** in Paris, **Boulevard Magenta,** neuerfundene und bestbewährte Specialitäten werden geneigtester Berücksichtigung empfohlen:

Eispomade, zum Kräuseln und kräftigen der Haare, à Flac. 18, 27 u. 36 kr.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 18 kr.

Gichtwatte, bei allen gichtischen Leiden von überraschender Wirkung, à Packet 18 und 30 kr.

Barterzeugungstinktur, sicherstes Mittel bei selbst noch jungen Leuten in kürzester Zeit den stärksten Bartwuchs zu erzielen, à Flac. 36 kr. und 1 fl.

Zahnwolle, zum augenblicklichen Stillen jeder Art Zahnschmerz, à Hülfe 9 kr.

Patentirt in den Kaiserl. franz. Staaten.

Alleiniges Depot bei
Louis Vogt in Backnang.

Urtheile

über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz" im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden."

„Die Schnurren „Der geschindelte Dackerl" und „Amerikanisches Mittel täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen" sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet."

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich."

Verschiedene Nachrichten.

Backnang. Da der Ober-Rekrutirungsrath auch jetzt noch, ehe das neue Kriegsdienstgesetz verabschiedet und verkündigt wird, auf Grund der noch giltigen gesetzlichen Bestimmungen die Vorausserfüllung der Militärpflicht durch Hinterlegung der gesetzlichen Einstandssumme von 600 fl. gestattet, so glauben wir dieß der Oeffentlichkeit nicht vorenthalten zu sollen.

Stuttgart, 14. Novbr. Nach dem Berichte der Finanz-Commission über die Staatsschuld betrug dieselbe am 1. Juli d. J. 122,414,820 fl. und wird sich bis zum 1. Juli 1868 auf 142,365,120 fl., bis zum 1. Juli 1869 aber auf 161,592,820 fl. erhöhen. Für die Eisenbahnen werden während der gegenwärtigen Etatsperiode unter der Voraussetzung, daß der vom Minister v. Varnbüler eingebrachte Gesetzentwurf über den weiteren Ban von Eisenbahnen mit dem beanspruchten Geldbedarf die Zustimmung der Ständeversammlung erhalten wird, 5 Anlehen nothwendig werden, und zwar wären bei einem von der Regierung und der Finanz-Commission in Rechnung genommenen Kurse von 92 fl. Geldempfang für 100 fl. Kapitalverschreibung aufzunehmen: im Mai 1868 9,782,600 fl., im Oktober 1868 8,695,600 fl., im Mai 1869 9,782,600 fl., im Oktober 1869 8,695,600 fl., im April 1870 7,709,941 fl. Eisenbahn-Anlehen, zusammen 44,666,341 fl. — Hiezu kommen noch

zu Bezahlung der Kriegskostenentschädigung 8,682,600 fl. und zu Deckung des außerordentlichen Militäraufwands im Jahre 1866 1,645,500 fl., zusammen 54,940,441 Gulden. Für die Verzinsung und Tilgung unserer Staatsschuld werden in der gegenwärtigen Etatsperiode erfordert: für 1867—68 6,064,199 fl. 45 kr., für 1868—1869 7,082,228 fl. 15 kr., für 1869—70 7,897,030 fl. 15 kr., zusammen 21,043,458 fl. 15 kr., wovon im ersten Etatsjahre 62,700, fl., im zweiten 65,600 fl., im dritten 68,500 fl., zusammen 196,800 fl. von der Grundstocksverwaltung zu tragen sind, so daß die laufende Verwaltung noch 20,846,658 fl. zu decken haben wird.

Stuttgart, 16. Nov. So viel wir aus wohlunterrichteter Quelle erfahren, wird die Kammer in nächsten Tagen auf etwa 10 Tage beurlaubt werden, um dem Geheimenrathe zu Durchberathung des Entwurfs einer neuen Organisation des Ministeriums des Innern und der Verfassungsreform, den Kommissionen der Kammer aber zu Erstattung der noch ausstehenden Berichte Zeit zu geben.

Rottenburg, 15. Nov. Bei der Abgeordnetenwahl erhielt Kaufmann Neuer 380, Oberamtspfleger Vogt 349 und Rechtskonsulent Pfeiffer 5 Stimmen.

† Aus dem Oberamt Freudenstadt den 13. Nov. Mehrmaliger Regen begünstigte die Vegetation der Wintersaaten ungemein, die Saaten stehen durchgängig schön. Die letzten Viehmärkte wurden sehr stark befahren, so daß die Viehpreise einen Abschlag von 6—10 pCt. erlitten. Bei dem Herannahen des Winters nehmen die Brennholzpreise eine Richtung zum Steigen, es kostet jetzt ein schönes Klafter Tannenscheitholz 10 fl., ein Klafter Buchenscheitholz 12—14 fl. Im Verkehr der Hopfenstangen herrscht eine bedeutende Flauheit, dagegen sind schöne Schnittwaaren zu annehmbaren Preisen um so gesuchter.

Frankfurt, 14. Nov. Die wegen der Auseinandersetzung unseres öffentlichen Vermögens nach Berlin entsendete Deputation ist vorgestern zurückgekehrt und wird in der morgenden Sitzung der Stadtverordneten ihren Bericht abstatten. Sind die hierüber umlaufenden Gerüchte wahr, so hätte sich die Regierung bereit erklärt, neben den bekannten 6 Millionen noch die 5proz. Anleihe von 1,200,000 fl. und den Rest einiger früheren Anleihen im Betrage von etwa 2 Millionen zu übernehmen. Außerdem wäre der Betrieb der Lotterie noch auf 5 Jahre gestattet. Dagegen sollen die Eisenbahnen ohne alle Entschädigung an den Staat übergehen und die Pensionen zur Hälfte der Stadt zur Last fallen. Werden diese Vorschläge von den Stadtverordneten nicht angenommen, so soll die Regierung entschlossen sein, die ganze Angelegenheit durch den Landtag auf dem Wege der Gesetzgebung zu erledigen.

† Der König von Preußen hat am 15. ds. Mts. den preußischen Landtag mit folgender Thronrede eröffnet: „Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtags! Zum erstenmale begrüße ich heute an dieser Stelle die Vertreter der neuen Landestheile, welche durch die Ereignisse einer großen Zeit mit meinem Staat vereint worden sind. Mit Zuversicht erneuere ich den Ausdruck des Vertrauens, daß die Bewohner dieser Landestheile, sowie ich dieselben von ganzem Herzen zu meinem Volk angenommen habe, mir und dem erweiterten Vaterland auch ihrerseits redliche Treue widmen werden. Die Vollmacht, welche die Landesvertretung meiner Regierung ertheilt hatte, um den Eintritt der neuen Provinzen in die verfassungsmäßigen Zustände Preußens vorzubereiten, ist in der Richtung benützt worden, um eine vorläufige Ausgleichung auf denjenigen Gebieten herzustellen, auf welchen eine solche durch das gemeinsame Staatsinteresse unbedingt geboten erschien. Im möglichst engen Anschluß an die vorgefundenen, den Bevölkerungen lieb gewordenen Einrichtungen sind in den neuen Landestheilen, nach Anhörung von Vertrauensmännern, Kreis- und Provinzialverfassungen ins Leben gerufen worden, deren Ausführung und weitere Entwicklung geeignet sein wird, die Theilnahme der Eingesessenen an der Regelung ihrer wirthschaftlichen Interessen zu beleben und die wünschenswerthe Selbstverwaltung auch der größeren kommunalen Körperschaften anzubahnen. Während die Heereseinrichtungen des norddeutschen Bundes durch die Verfassung desselben und durch das Gesetz über die Wehrpflicht auf den bewährten Grundlagen der preußischen Einrichtungen festgestellt worden sind, ist die Organisation der Wehrkräfte des gesammten Vaterlandes in den Grundzügen vollendet worden. Nachdem so der Boden für eine gemeinsame Thätigkeit der Vertretung meiner gesammten Monarchie bereitet ist, wird es unserer vereinten und wie ich zu Gott hoffe, einmüthigen Thätigkeit gelingen, diesen Boden fruchtbringend zu machen. Der Entwurf zu dem Staatshaushaltsetat für das Jahr 1868, welcher Ihnen unverzüglich vorgelegt werden wird, unterscheidet sich wesentlich von den früheren Etats. Während derselbe einerseits die der Monarchie neu hinzugetretenen Landestheile mit umfaßt, sind anderseits wichtige Kategorien von Einnahmen und Ausgaben ausgeschieden und auf den Etat des norddeutschen Bundes übergegangen. Aus den Vorlagen über den Staatshaushalt werden Sie ersehen, daß die mit Vorsicht veranschlagten Einnahmen nicht nur die Mittel darbieten, um die laufenden Bedürfnisse der Verwaltung zu decken, sondern daß es auch möglich gewesen ist, auf vielen Gebieten der Staatsverwaltung neuen und gesteigerten Anforderungen Genüge zu leisten. Indem ich voraussetze, daß die Lage des Staatshaushalts Ihnen zur Genugthuung gereichen wird, vertraue ich zugleich auf Ihre bereitwillige Zustimmung zu dem Mehraufwand, welchen ich zur Aufrechthaltung der Würde der Krone unter den veränderten Verhältnissen für geboten erachte. Es werden Ihnen verschiedene Gesetzesvorlagen zugehen, welche bestimmt sind, das Staatsschuldenwesen der neu erworbenen Lande zu regeln, ferner die für dieselben festgestellten Finanzetats auf das Jahr 1867 durch die für das vierte Quartal vorbehaltene nachträgliche Zustimmung zu ergänzen und für die Behandlung der darnach zu legenden Rechnungen Normen zu geben. Nachdem als oberster Gerichtshof für die neuen Landestheile das Oberappellationsgericht errichtet worden ist, wird Ihnen ein Gesetzentwurf vorgelegt werden, um die Vereinigung dieses Gerichtshofes mit dem Obertribunal herbeizuführen. Meine Regierung wendet der Fortbildung der Kreis- und Provinzialverfassungen ihre besondere Aufmerksamkeit zu, und wird, sobald die erforderlichen Vorbereitungen beendet sind, Ihnen darauf bezügliche Gesetzentwürfe zugehen lassen. Leider hat die Ernte dieses Jahr in einem Theil des Staates dem Bedürfniß nicht entsprochen, so daß in einigen besonders schwer heimgesuchten Bezirken außerordentliche Maßregeln haben getroffen werden müssen oder noch zu treffen sein werden. Einstweilen hat sich die Staatsregierung veranlaßt gesehen, durch Herabsetzung der Tarife auf den Eisenbahnen die Zufuhren zu erleichtern und durch Beförderung von Straßenbauten und Meliorationen Arbeit und Verdienst zu schaffen. Der Druck der Unsicherheit, welcher als Wirkung verschiedener, großentheils beseitigter Ursachen auf dem Verkehr lastete, wird, wie ich zuversichtlich hoffe, in Folge der friedlichen Gestaltung der Lage Europas einem lebhaften Aufschwung weichen, um so mehr, als durch die Erneuerung der Zolleinigung mit den süddeutschen Staaten unter zweckmäßiger Veränderung der inneren Organisation des Zollvereins, durch den heute erfolgenden Eintritt der Provinz Schleswig-Holstein in den letzteren, durch erhebliche Herabsetzung von Hafengeldern und sonstigen auf der Schifffahrt lastenden Abgaben der Gewerbethätigkeit und dem Handel wesentliche Erleichterungen zugewendet worden sind. Geehrte Herren! Das Werk nationaler Einigung, welchem die preußische Landesvertretung durch Ihre Zustimmung den Abschluß zu geben berufen war, ist seitdem in's Leben getreten. Wenn Sie eingewilligt haben, einen Theil Ihrer Befugnisse auf den norddeutschen Reichstag zu übertragen, so verkündet schon jetzt das Zeugniß der Geschichte, daß Sie damit das Rechte zu rechter Zeit gethan haben. Das preußische Volk hat in der Gestaltung des norddeutschen Bundes vermehrte Bürgschaften der Sicherheit und ein erweitertes Feld organischer Entwicklung gewonnen; gleichzeitig ist mit den süddeutschen Stammgenossen die Gemeinschaft der wirthschaftlichen Interessen und der thatkräftigen Vertheidigung aller höchsten Güter des nationalen Lebens gesichert. Die Verträge, auf welchen diese Gemeinschaft beruht, haben in jüngster Zeit eine erhöhte Bedeutung dadurch gewonnen, daß auch bei ihrer Berathung in den Volksvertretungen das nationale Bewußtsein sich siegreich bewährt hat. Die Beziehungen meiner Regierung zu den auswärtigen Mächten sind durch die neuen Verhältnisse, in welche Preußen inmitten des norddeutschen Bundes gestellt ist, nicht verändert worden. Mit dem freundschaftlichen Charakter derselben sind die persönlichen Begegnungen mit der Mehrzahl der Souveräne Deutschlands und des Auslands, zu welchen mir im vergangenen Sommer Gelegenheit gegeben war, im vollen Einklang. Das friedliche Endziel der deutschen Bewegung wird von allen Mächten Europa's erkannt und gewürdigt, und die Friedensbestrebungen der Fürsten werden getragen von den Wünschen der Völker, welchen die wachsende Entwicklung und Verschmelzung der geistigen und materiellen Interessen den Frieden zum Bedürfniß machen. Die jüngsten Besorgnisse wegen einer Störung des Friedens in einem Theil Europa's, wo zwei große Nationen, beide uns eng befreundet, von einer ernsteren Verwicklung bedroht erschienen, darf ich als beseitigt ansehen. Den schwierigen Fragen gegenüber, welche dort noch einer Lösung harren, wird das Bestreben meiner Regierung dahin gerichtet sein, einerseits dem Anspruch meiner katholischen Unterthanen auf meine Fürsorge für die Würde und Unabhängigkeit des Oberhauptes ihrer Kirche gerecht zu werden und anderseits den Pflichten zu

genügen, welche für Preußen aus den politischen Interessen und den internationalen Beziehungen Deutschlands erwachsen. In beiden Richtungen sehe ich in Erfüllung der Aufgaben, welche meiner Regierung gestellt sind, keine Gefährdung des Friedens. So lassen Sie uns um so zuversichtlicher an die Lösung der Aufgaben der innern Entwicklung gehen. Mögen Ihre Arbeiten für das Wohl des Staates reich gesegnet sein!"

Berlin, 13. Nov. Das französische Rundschreiben wegen der Konferenz ist hier eingetroffen, konnte aber, da Graf Bismarck sich in Begleitung des Königs auf der Jagd befand, noch nicht mitgetheilt werden. Eine mündliche Einladung soll indessen schon vor einigen Tagen durch Herrn Benedetti erfolgt sein. Das Rundschreiben soll unbestimmt gefaßt sein, kein Programm enthalten und eine Form haben, die den Mächten nöthigenfalls eine offizielle Ablehnung ersparen würde. Die Konferenz hat noch immer geringe Aussichten und man hört schon die Vermuthung aussprechen, die französische Regierung habe den Schritt nur gethan, um die ihr drohenden Angriffe der Opposition wegen der zweiten römischen Expedition mit dem Hinweis auf die wegen der Konferenz schwebenden Unterhandlungen zum Schweigen zu bringen.

Wien, 15. Novbr. Die Debatte erfährt, daß in den nächsten Tagen eine Zusammenkunft Bismarcks mit Fürst Hohenlohe und Hrn. v. Varnbüler stattfinden werde.

Wien, 15. Nov. Die heutige Presse meldet nach einer aus Smyrna von zuverlässiger Seite eingetroffenen Privatdepesche: Am 10. Nov. griffen die Aufständischen auf Kandia aufs Heftigste die türkischen Truppen an. Es fand ein sehr bedeutendes Treffen statt. Das Korps Mehemed Paschas mußte zurückweichen. Die Konsuln Rußlands, Frankreichs, Preußens und Italiens in Kanea konstatirten in einer Erklärung an den Großvezier und an Omer Pascha, daß der Versuch, die Aufständischen für den Vorschlag der h. Pforte zu gewinnen, definitiv gescheitert sei, worauf Omer erklärte, er sei genöthigt, nunmehr zur Brechung des Widerstandes die äußersten Mittel anzuwenden. Die Neue Freie Presse hört, der östreichische Nuntius, Frhr. v. Prokesch-Osten, habe die Weisung erhalten, der Pforte unter Versicherung, daß das Wiener Kabinet fortgesetzt die freundschaftlichste Gesinnung gegen sie hege, und am Grundsatze der Gebietsintegrität des osmanischen Reiches unverbrüchlich festhalte, gleichzeitig den Rath zu ertheilen, einer internationalen Untersuchung auf Kandia keinen Widerspruch entgegenzusetzen und das Ergebniß der Untersuchung als maßgebend anzunehmen.

Paris, 15. Novbr. Die Broschüre Napoleon III. und Europa im Jahr 1867 ist erschienen. Sie will eine Allianz von Frankreich, Deutschland und England, verlangt, daß der Septembervertrag geachtet werde, und schlägt den Zusammentritt eines Kongresses und allgemeine Entwaffnung vor. Man glaubt, daß die Broschüre keinen offiziellen Ursprung hat.

Paris den 13. Nov. Es herrscht hier eine ungemeine Aufregung, allerdings weniger in Folge der äußeren als der inneren Ereignisse. Es sieht im Innern Frankreichs sehr übel aus. Nicht 32, wie Anfangs gemeldet wurde, aber doch 20 Verhaftungen sind in der Nacht vom Montag auf Dienstag vorgenommen worden. Bei zahlreichen anderen Persönlichkeiten hat man Haussuchungen vorgenommen. Die Anklage geht auf nichts Geringeres als Theilnahme an einer geheimen Gesellschaft, Anreizung und Versuch zum Aufruhr. Offenbar mehren sich die Anzeichen von einer tiefgehenden Unzufriedenheit im französischen Volke. Dabei wird das Brod immer theuer, da die Bäcker $^2/_3$ mehr Ersatz fordern, als die Stadt ihnen gewähren will, und jene daher auf die Vorschläge Haußmanns nicht eingehen. Heute wurden sämmtliche Bäcker auf die Polizeipräfektur berufen.

* Auf der **Pariser** Polizei-Präfektur herrschte am 9. Nov. große Aufregung, veranlaßt durch 50 Proklamationen an das Volk, welche am frühen Morgen an den Straßenecken im Faubourg St. Antonie angeklebt gefunden worden waren. Dieselben waren weder gedruckt noch geschrieben, sondern die Buchstaben waren durch geschwärzte Nadelstiche in Papier gebildet und vollkommen deutlich zu lesen. Diese Brandschrift forderte in den stärksten Ausdrücken zum Kampfe gegen das Kaiserreich und die Jesuiten auf und zitirte u. A. auch die Eingangszeilen der Marseillaise. Das höchst exaltirte Machwerk zeugt jedenfalls dafür, welche gefährliche Aufregung bereits unter dem Pariser Arbeiterstande herrscht.

Florenz, 11. Nov. Ein neues Zeichen der gegen Frankreich herrschenden Stimmung, seitdem die Chassepots ihre Wunder an den Garibaldinerleibern gethan, ist eine „im Namen des italienischen Volks" in sehr heftigen Ausdrücken an den Direktor, die Ingenieure und die französischen Arbeiter an der Südbahn gerichtete Aufforderung, das Land zu verlassen. Es heißt darin: „die italienische Nation fordert euch auf, sofort zu gehen, und ein für allemal unser Italien von eurer verhaßten Gegenwart zu befreien."

Florenz, 14. Nov. Abds. Ein königl. Dekret ernennt den General Cialdini zum Oberbefehlshaber der aktiven Truppen in Mittelitalien. — Das römische Journal vom 12. d. zeigt an, daß der Papst beschlossen hat, allen päpstlichen Soldaten, welche den Einfall der Garibaldiner zurückschlugen, sowie den französischen Truppen, welche am Kampf von Mentana Theil genommen, ein Ehrenzeichen zu verleihen.

Rom, 14. Nov. Der Papst hat gestern die französischen Offiziere empfangen. Sie wurden ihm durch den General de Failly vorgestellt, der es als ein Glück hervorhob, die Sache des Papstes haben vertheidigen zu dürfen. Der Papst erwiderte, indem er seine Befriedigung ausdrückte, sich in diesen Zeiten der Gefahren für den päpstlichen Stuhl von der französischen Armee umgeben zu sehen. Er dankte der Armee, der Regierung Frankreichs und dem Kaiser Napoleon. Italien schulde demselben Dank, denn es sei befreit von den Anarchisten, die das Banner des Diebstahls und der Verwüstung aufgepflanzt. Der Papst erwähnte dann die Tapferkeit und Treue der päpstlichen Armee, die das Stück Land, das ihm noch geblieben, um frei sein geistiges Amt auszuüben, vertheidigt habe. Die Hülfe Frankreichs sei eben recht gekommen, um das schöne Werk dieser Vertheidigung zu krönen. Der Papst sprach endlich von den katholischen Kundgebungen in Frankreich und anderwärts zu Gunsten des Papsts und schloß mit dem Segen über Frankreich, seine Armee, seine Regierung, sein Oberhaupt und dessen Familie.

*** Der Muth der Garibaldiner im **Kampf** bei **Mentana** wird selbst von den Franzosen bewundert: Knaben sprangen auf die Kanonen, um sie wider die Andringenden zu vertheidigen; nach dem ersten Schuß fochten sie fast nur mit dem Bajonnet. Bemerkenswerth ist, daß die Chassepotgewehre sich **nicht** in der gehofften Weise bewähren sollen, denn nachdem die Franzosen etwa achtmal gefeuert hatten, seien die Flintenröhren bedenklich warm geworden — ein Beweis, daß die Pulvermischung der Patronen nicht von gleicher Eigenschaft wie die der preußischen ist. — Obgleich Garibaldi nicht mehr bei den Freischaaren ist, scheinen einzelne, und zwar gerade die stärkeren Korps, den Widerstand nicht aufgeben zu wollen. Gestern marschirten deßhalb 4000 Mann, zur Hälfte Franzosen, mit Artillerie und Reiterei nach Viterbo, dessen Provinz im Augenblicke die Mehrzahl von Garibaldi's Leuten aufnahm. Uns näher steht ein Korps von etwa 2000 in Zagarolo und Palestrina, 5 deutsche Meilen von hier, wo sie sich verschanzten und im Vertrauen auf zwei Kanonen einen Angriff abwarten wollen.

Heilbronner Fruchtpreis, 16. Nov.
Dinkel 5 fl. 42 kr. bis 6 fl. 18 kr.
Haber 4 fl. 36 fr. bis 4 fl. 57 kr.

Winnender Fruchtpreis vom 13. November 1867.

Getreide-Gattung.	Höchster Preis.		Mittel-Preis.		Niederstr Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Kernen per Ctr.	—	—	8	30	—	—	—	—	—	—
Dinkel "	5	56	5	51	5	45	—	1	—	—
Haber "	4	30	4	26	4	22	—	8	—	—
Gemischt "	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Einkorn per Sr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste "	2	—	1	48	—	—	—	—	—	—
Mischling "	2	6	2	—	—	—	—	—	—	—
Roggen "	2	36	2	30	—	—	—	—	—	—
Waizen "	—	—	—	—	—	—	In Bausch und Bogen verkauft.			
Ackerbohnen "	2	36	2	30	2	24				
Erbsen "	2	30	—	—	—	—				
Linsen "	2	—	—	—	—	—				
Welschkorn "	2	—	1	48	1	36				
Wicken "	—	—	—	—	—	—				
Kartoffeln "	—	36	—	—	—	—				
1 Pfund Butter	—	27	—	—	—	—				
1 Bund Stroh	—	—	—	—	—	—				
1 Centner Heu	—	—	—	—	—	—				

Bemerkungen.

Rest vom vorigen Markt:
Dinkel 8 Säcke.
Haber 7 Säcke,

Heutiger Verkauf:
Dinkel 526 Ctr.
Haber 237 Ctr.

Unverkauft geblieben:
Dinkel 5 Säcke.
Haber — Säcke.

Höchster Preis
Kernen — fl. — kr.,
Dinkel 6 fl. — kr.,
Haber 4 fl. 36 kr.,

Niederster Preis:
Kernen — fl. — kr.
Dinkel 5 fl. 24 kr.
Haber 4 fl. 15 kr.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von G. H. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- und Unterhaltungsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang und Umgegend.

Nr. 138. Donnerstag den 21. November **1867.**

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag und kostet bei Vorausbezahlung im ganzen Oberamtsbezirk Backnang frei ins Haus 1 fl. 25 kr. halbjährlich, vierteljährlich 43 kr., — in der Stadt Backnang sammt Austraglohn 41 kr. — Außerhalb des Oberamtsbezirks frei ins Haus 1 fl. 54 kr. halbjährlich, vierteljährlich 48 kr. Man abonnirt bei allen Postboten und Postämtern. — Einrückungsgebühr die dreispaltige Zeile kleiner Schrift 2 kr., 2spaltige 4 kr.

Oberamt Backnang.

An die Gemeinderäthe,

betr. den Einzug der Körperschafts-Steuer aus Capitalien und Besoldungen pro 1867/68.

Nachdem die Umlage- und Einzugs-Register über die der Amtskörperschaft und den Gemeinden gebührende Steuer aus Capital-, Renten-, Dienst- und Berufs-Einkommen pro 1. Juli 1867/68 den Gemeindepflegen heute zugegangen sind, werden die Schultheißenämter angewiesen, dafür zu sorgen, daß der Einzug **sofort** beginnt und der der Amtskörperschaft gebührende Antheil zur Hälfte **sogleich** und zur andern Hälfte spätestens auf 1. April 1868 abgeliefert wird.

Den 20. November 1867.

Königl. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang.

Bestätigung eines Feuer-Versicherungs-Agenten.

Louis **Schäffer**, Kaufmann in **Oppenweiler**, ist heute als Bezirks-Agent der Feuerversicherungs-Gesellschaft „Thuringia" oberamtlich bestätigt worden, was hiedurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Den 19. Novbr. 1867.

K. Oberamt.
Drescher.

Backnang.

Ein **Knecht**, welcher mit Vieh gut umzugehen weiß, wird auf Weihnachten gesucht. Zu erfragen bei der Redaktion.

Backnang.

Mastochsenfleisch,

das Pfund zu 16 kr., bei Jakob **Pfitzenmaier**, Metzger beim Rößle.

Epilepsie—Fallsucht—Krämpfe.

Von dem Unterzeichneten ist die Broschüre:

„**Amtliche** Beweise für die **sichere** und **schnelle** Heilung der Epilepsie (Fallsucht — Krämpfe) durch ein vegetabilisches Arkanum"

unentgeltlich zu beziehen und auch das Nähere zu erfahren.

Buchhändler **W. Wepler** in **Berlin,** Oranienstr. 32.

Urtheile

über den Kalender des Lahrer Hinkenden Boten für 1868.

„Wir haben lange keine so fesselnde Erzählung gelesen wie „Das stählerne Herz" im Lahrer Kalender. Millionen Augen werden dadurch zu Thränen gerührt werden."

„Die Schnurren „Der geschindelte Dackerl" und „Amerikanisches Mittel täglich 10—70 Eier von einer Henne zu erzielen" sind jede einzelne das Geld werth, welches der Kalender kostet."

„Die Schilderung der Weltbegebenheiten ist wieder ganz unübertrefflich."

Backnang.

Steuerbüchlein,

broschirt, auf die Dauer von 12 Jahren ausreichend, mit weiteren 8 Seiten unbedrucktem Papier, bei Abnahme von mindestens 25 Stück à 3 kr., einzeln à 4 kr., sind stets zu haben bei

G. H. Kostenbader.

Paletots, Radmäntel und Jacken,

in reicher Auswahl, ganz soliden Stoffen und zu sehr billigen Preisen bei

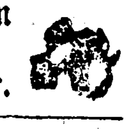
G. Oetinger in Stuttgart,
Königsstraße Nr. 19½, 1 Treppe hoch.

Maubach.

Geld-Offert.

500 fl. Pfleggeld hat gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen

Michael Schwenger.



Backnang.

Für Schulen

sind bei Unterzeichnetem vorräthig:

Verzeichniß der monatlichen erlaubten und unerlaubten Schulversäumnisse
(sogen. Abrüg-Listen).

G. H. Kostenbader.

(Eingesendet.)

Sulzbach, den 18. Novbr. 1867.

Gestern fand hier nach vielen Jahren wieder eine Bürgerversammlung statt.

Die Stimmung war eine matte, — gedrückte; bis endlich der **Neue** der Versammlung den Muth gab, sich über verschiedene Gegenstände der Gemeinde-Verwaltung auszusprechen.

Die meisten Ansichten der Versammelten vereinigten sich auf folgende Punkte:

1) Verpachtung des Farrenguts an ein **Nicht**-Mitglied des Gemeinderaths;
2) gleiche Vertheilung der Wald-Nutzungen, namentlich auch der Laubstreu;
3) Abschaffung der Zechen bei Gemeindewahlen;
4) Ausschluß der Holzhändler von dem Rathe der Väter der Stadt.

Am Schlusse gedachte ein **Metzger** der guten Pflege der **Farren** und brachte auf den Hummelshalter ein Hoch aus, der solches seinerseits dem Obmann des Bürgerausschusses erwiederte, indem er zugleich dessen Wahl mit 38 Stimmen besonders hervorhob.

„Zum Wald, zum Wald ꝛc." bildete mehrmals eine angenehme Unterbrechung der Verhandlungen.

Verschiedene Nachrichten.

Stuttgart, 18. Nov. (**Beurlaubung und Einberufung.**) Gestern wurden bei unseren Regimentern nach dreijähriger Präsenz circa 28 Mann von jeder Escadron beurlaubt. Am nächsten Freitag kommt bei unseren Infanterie-Regimentern die zur Einübung des preußischen Exerzier-Reglements einberufene dritte Serie alter Mannschaft aus den Jahrgängen 1864 und 1865 nach vierwöchentlicher Uebungszeit ebenfalls wieder in Urlaub. Montags darauf hat die vierte Serie aus den Jahrgängen 1865 und 1866, etwa in der Stärke von 38 Mann per Compagnie, ebenfalls auf die Dauer von vier Wochen einzurücken, so daß für die letzte Serie nur noch die Einberufung der beurlaubten Mannschaft der dießjährigen Aushebung übrig bleibt.

Stuttgart, 17. Nov. Die hiesige Bürger-Zeitung theilt heute mit, daß der Vorstand der Lebensversicherungs- und Ersparnißbank, Rechtskonsulent **Pfeiffer**, früherer Abgeordneter von Rottenburg, sehr schwer erkrankt und daher gestern in die Heilanstalt des Dr. Landerer in Göppingen gebracht worden sei. Welcher Art diese Heilanstalt ist, wissen Sie und es ist wirklich Jammer-Schade, daß ein Mann von solchen hohen Geistesgaben so weit kommen kann. Indeß war so etwas schon seit einiger Zeit zu befürchten, namentlich nachdem derselbe neulich eine Eingabe an die Kammer der Standesherrn gegen Staatsminister v. Linden eingereicht hat, deren Inhalt nur bei wirklich eingetretener Geistesstörung erklärlich ist. Ein Glück, daß seine neue Candidatur um die Abgeordnetenstelle von Rottenburg ohne Erfolg geblieben ist, sonst müßte dieser Bezirk abermals eine Neuwahl vornehmen.

Stuttgart. Bei der Jagd Seiner Hoheit des Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar auf der Möglinger Markung sind verflossenen Freitag 242 Hasen — 64 in einem einzigen Trieb — und 15 Feldhühner geschossen worden.

Stuttgart den 18. Nov. Der Vorstand der Landesgestüts-Commission General Freiherr v. Reischach, der Landesoberstallmeister Hofacker und Medizinalrath Hering sind von der kürzlich nach der Normandie unternommenen Reise am Samstag zurückgekehrt und haben 14 auserlesen schöne Pferde — 12 Stuten und 2 Hengste — mitgebracht. Heute Nachmittag werden dieselben Sr. Maj. dem König vorgeführt werden.

Stuttgart, 18. Nov. Auf der heutigen Landesproduktenbörse trat eine ziem-